

„Ein gutes Gefühl“

Turnerin Céleste Mordenti ist zufrieden mit ihrem ersten WM-Start

Von Andrea Wimmer

Stuttgart. Céleste Mordenti war erleichtert. Sie durfte auch stolz auf sich sein. Die junge Turnerin aus Luxemburg wollte bei ihrer ersten Weltmeisterschaft „das zeigen, was ich kann“. Sie hat es geschafft, auch wenn sie gleich zum Auftakt einen Rückschlag verdauen musste. „Abgesehen vom Sturz vom Schwebebalken lief es ganz gut. Ich bin zufrieden mit meiner Leistung. Die Punkte habe ich an den anderen Geräten wieder aufgeholt“, sagte die 16-Jährige von Gym Bonneweg am Samstag, am Tag nach ihrer aufregenden Premiere bei den Titelkämpfen in Stuttgart (D).

Mordenti liebt das Turnen. „Es macht Spaß, weil man immer besser werden und immer Neues lernen kann. Es gibt keine Grenzen“, meinte die Schülerin. Besonders genießt sie auch die Momente, wenn sich das viele Training gelohnt hat und ein harter Wettkampf gut über die Bühne gebracht wurde, so wie am Wochenende in Stuttgart: „Das ist ein gutes Gefühl.“

Von vorherein war klar gewesen, dass es bei der Weltmeisterschaft wie zuvor bei der EM und den Europaspielen für die Luxemburgerin nicht darum gehen würde, in ein Finale einzuziehen. Für Mordenti war es ein Erfolg, dass sie all das turnte, was derzeit technisch für sie möglich ist. Und dass sie unter erschwerten Bedingungen vor großem Publikum die Nerven bewahrte. Mit 45,033 Punkten habe sie bisherige Ergebnisse bei ihren ersten Starts im Seniorenbereich bestätigt, so Gilles Andring vom Luxemburger Verband FLGym.

Dass sie zu Beginn ihrer Qualifikation beim risikoreichsten Gerät, dem Schwebebalken, einmal auf den Boden stürzte, brachte einen ganzen Punkt Abzug. Sie blieb

ruhig und machte einfach weiter. „Man weiß, dass man es nicht ändern kann. Ich habe danach alles wieder in den Griff bekommen. Ich habe gelernt, mich nicht ablenken zu lassen“, so Mordenti.

Auf Tuchfühlung mit der Olympiasiegerin

Da sie am ersten Tag der Qualifikation geturnt hatte, konnte sie sich am Wochenende unter die Zuschauer mischen und sich das starke US-Team ansehen. Olympiasiegerin und Weltmeisterin Simone Biles zeigte in ihrer Qualifikation als erste Turnerin einen

Doppelsalto rückwärts mit drei Schrauben (Triple Double) am Boden. Dem Star war die Luxemburgerin bereits im Training begegnet. „Sie hat manchmal unmittelbar vor oder nach mir geturnt. Das ist spektakulär.“

Die drei Großereignisse 2019 seien motivierend gewesen. „Aber jetzt wäre es auch gut, mal eine Weile keinen Wettkampf zu haben“, gab sie zu. Nun liegt der Fokus auf dem Erlernen neuer Elemente. Beim Sprung, der ihr mit 13,1 Punkten die höchste Einzelwertung einbrachte, soll eine zusätzliche halbe Drehung den

Schwierigkeitsgrad weiter erhöhen.

Die meiste Arbeit gibt es am Stufenbarren. Beim trainingsintensivsten Gerät sei Luxemburg in den vergangenen Jahren immer hinterhergehinkt, so Andring. „Im Moment arbeiten wir uns an das Basisprogramm für das internationale Niveau heran. Noch fehlt ein Flugelement“, erklärte der FLGym-Vizepräsident.

2020 steht die EM in Paris auf dem Programm. Mordenti muss sich als Mitglied des Promotionskaders des COSL dafür nicht mehr eigens qualifizieren.



Potenzial ausgeschöpft: Céleste Mordenti.

Foto: Yann Hellers / LW-Archiv